

13. MAI 2006

S LANDWIRTSCHAFT

Wachau: Winzer vereint gegen Laborweine

*„Codex Wachau“: Winzer
kämpfen gegen gelockerte
EU-Abkommen.*

VON MIRJAM MARITS

WIEN. „Natur pur“ gegen künstlich hergestellte Massenweine: diesem Kampf „David gegen Goliath“ stellt sich die „Vinea Wachau“, die Vereinigung von rund 200 Weinbauern mit ihrem am Donnerstag proklamierten „Codex Wachau“.

Mit dieser „Charta des reinen Weins“ reagieren die Winzer auf das im Dezember 2005 beschlossene Handelsabkommen zwischen der EU und den USA. Damit hat die EU umstrittene Herstellungsmethoden anerkannt. Wie etwa die Praxis, Weine in einer „Schleuderkegelkolonne“ im Labor in Einzelteile zu zerlegen und je nach gewünschter Geschmacksrichtung wieder zusammenzusetzen. Weiters wurde die Beigabe von Eichen-Chips in die Stahltanks in einer Novelle der EU-Weinmarktordnung erlaubt. Damit erspart sich die Branche den Kauf teurer Barrique-Fässer.

200 Weinbauern machen mit

Der „Codex Wachau“ versteht sich als „Appell, der zeigen soll, dass wir mit diesen Techniken nichts am Hut haben“, sagt Toni Bodenstein vom Weingut Prager, Vorstandsmitglied der „Vinea Wachau“. „Wir wollen die Ursprünglichkeit der Weingärten in die Flasche bringen,“ erklärt Winzer Emmerich Knoll.

Konkret bedeutet das, dass bei den rund 200 Weinbauern, die sich diesem Codex freiwillig unterwerfen und über 85 Prozent der Anbaufläche in der Wachau bewirtschaften, alles beim Alten bleibt. Der Wein wird ausschließlich in der Wachau produziert und abgefüllt, handverlesen, weder angereichert noch aromatisiert. Dass es sich um einen „Codex Wachau“-Wein handelt, wird der Kunde auf der Flasche nicht erkennen können. „Es wird kein Gütesiegel geben“, so Bodenstein. „Die Kategorien Steinfeder, Federspiel und Smaragd garantieren die natürliche Qualität.“